



R.I.P. Dennis Ritchie

Nein, über Burnout möchte ich nicht schreiben und auch über Steve Jobs ist vermutlich das Meiste gesagt. Die IT- und Medienwelt hat einen genialen Entertainer verloren, dessen Vita zukünftig ebenso viele Dissertationen thematisch beherrschen wird, wie die Marke Coca Cola Gegenstand jeder ernstesten Vorlesung über Markenführung ist. Die Fans in aller Welt trauern um ihren Star, der wie kein anderer seine Vision durch die Zeiten hinweg verfolgt hat, ohne sich dabei von kurzfristigen Trends und Modeerscheinungen ablenken zu lassen. Nahezu lautlos ist dagegen ein weiterer Titan der Computerwissenschaft abgetreten. Dennis Ritchie verstarb ohne großes Getöse ebenfalls im Oktober. Den meisten Menschen dürfte Ritchie unbekannt sein und man kann ihn in gewisser Hinsicht sogar als eine Art Gegenentwurf zu Steve Jobs betrachten. Auf der einen Seite haben wir einen Unternehmer und Geschäftsführer eines der wertvollsten Unternehmen der Welt und auf der anderen Seite einen hoch dekorierten Wissenschaftler. Während Jobs die Garage zum kultigen Verkaufsraum der wilden Jahre machte, entwickelte Ritchie zusammen mit zwei weiteren Kollegen die imperative Programmiersprache C, die in unterschiedlichen Dialekten der Standard der meisten Entwicklungsumgebungen ist. Dazu schrieb er zudem das legendäre und epochale Werk *The C Programming Language*. Der berühmte „Kerningham-Ritchie“ (KRC) gilt bis heute als Standardwerk für Programmierer. Neben allen genannten Leistungen gilt Ritchie zudem als einer der Väter des Unix-Betriebssystems, das mit seinem Paradigma der Modularität und Offenheit als Grundlage moderner Systeme überhaupt angesehen werden kann. Unix war das erste offene und kostenlose Betriebssystem, das jeder nach Belieben zerlegen und zusammensetzen durfte. Es ist keine hermetische Welt, sondern im wahrsten Sinne des Wortes eine Distribution von Programmcode und Ideenwelt. Die Architektur besteht dabei aus Einfachheit, Erweiterbarkeit und Wiederverwertbarkeit. Programmierer sollen sich inspirieren lassen, gemeinsam Probleme bearbeiten und so Neues schaffen. Eine geteilte Idee ist so gut wie zwei Ideen – so kann man Ritchies Paradigma paraphrasieren. Ein solcher Ansatz schließt den Gedanken und die Möglichkeiten des Internets als ein verbindendes Netzwerk ein und schafft ein Umfeld demokratischer Softwareentwicklung. Der Pionier und Wissenschaftler bekam bereits 1983 den Turing Award verliehen, der auch als Nobelpreis für Computerwissenschaftler bekannt ist. Außerdem ziert sein Name das Gebäude der Bell Labs, wo auch der erste funktionierende Bipolartransistor entwickelt wurde. Bei aller Wertschätzung für die Lebensleistung von Steve Jobs, stellen wir uns kurz eine Welt ohne C-Programme und Unix vor und vergessen dabei nicht, dass auch OSX ein Unix-System ist. Offensichtlich haben wir Dennis Ritchie nicht wenig zu verdanken.

Oliver Block